



# Globaler Klima-Risiko-Index 2013

## Zusammenfassung<sup>1</sup>

Der Globale Klima-Risiko-Index (KRI) von Germanwatch zeigt, wie stark Länder von Wetterextremen wie Überschwemmungen, Stürmen, Hitzewellen etc. betroffen sind. Untersucht werden die menschlichen Auswirkungen (Todesopfer) sowie die direkten ökonomischen Verluste. Als Datenbasis dient die weltweit anerkannte Datenbank NatCatSERVICE der Münchner Rück, unter Hinzunahme weiterer demographischer (Bevölkerungszahl) und wirtschaftlicher Daten (Bruttoinlandsprodukt) des Internationalen Währungsfonds. Germanwatch veröffentlicht den KRI jährlich und in diesem Jahr zum achten Mal. Im KRI 2013 sind die Extremereignisse des Jahres 2011 bzw. für den Zeitraum 1992 bis 2011 erfasst.

Wenngleich die Auswertungen über die Schäden und Todesopfer keine Aussage darüber erlauben, welchen Einfluss der Klimawandel bereits bei diesen Ereignissen hatte, so lässt sich doch ein Bild der Verwundbarkeit der Staaten zeichnen. Dies kann als ein Warnsignal verstanden werden, sich auf zukünftig möglicherweise vermehrte und stärkere Extremereignisse durch Katastrophenvorsorge und Anpassung an den Klimawandel besser vorzubereiten.

### Die Hauptaussagen des KRI 2013

- Honduras, Myanmar und Nicaragua waren zwischen 1992 und 2011 am stärksten von extremen Wetterereignissen betroffen;
- Acht der zehn am stärksten betroffenen Länder (1992-2011) waren Entwicklungsländer aus der Gruppe der Länder mit niedrigem oder niedrigem mittlerem Pro-Kopf-Einkommen. Zwei gehören zu den Ländern mit höheren mittleren Einkommen;
- Insgesamt starben zwischen 1992 und 2011 mehr als 530.000 Menschen als direkte Folge von mehr als 15.000 extremen Wetterereignissen und es kam in diesem Zeitraum zu Verlusten von mehr als 2,5 Billionen USD in Kaufkraftparitäten (USD 1,68 Billionen Verlust in Originalwerten);
- Im Jahr 2011 wird die Liste der am stärksten betroffenen Länder von Thailand, Kambodscha, Pakistan, El Salvador und den Philippinen angeführt;
- Die Verluste und Schäden durch den menschengemachten Klimawandel werden voraussichtlich weiter zunehmen. Der aktuell fehlende Ehrgeiz zur Emissionsminderung führt die Welt auf einen Pfad hin zu einem Anstieg der Durchschnittstemperatur von 4 bis 5°C, mit der Gefahr eines sich selbst verstärkenden Klimawandels und entsprechender drastischer Konsequenzen. In Doha sollten ein ambitioniertes Arbeitsprogramm zur kurzfristigen Erhöhung der Klimaschutzambition sowie Ziele für die zweite Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls, die im Einklang mit der 2°C-Grenze sind, vereinbart werden;
- Bei der COP 18 in Doha diskutieren die VerhandlerInnen nächste Schritte zum Arbeitsprogramm zu klimawandelbedingten Schäden. Hierbei sollten verschiedenste Ansätze diskutiert werden, auch ein internationaler Mechanismus, um einen umfassenden und ambitionierten Ansatz zu Klimaschäden aufzubauen.

---

<sup>1</sup> Die englischsprachige Langfassung findet sich mit weiteren Informationen unter: [www.germanwatch.org/de/5696](http://www.germanwatch.org/de/5696)

- Viele Entwicklungsländer ergreifen bereits Maßnahmen, um sich auf die klimabedingten Katastrophen vorzubereiten und die Anpassung an extreme Wetterereignisse zu fördern sowie durchzuführen. Allerdings ist eine ausreichende finanzielle und institutionelle Unterstützung durch die Industrieländer erforderlich, um die Katastrophenvorsorge und Widerstandsfähigkeit der ärmeren Länder weiter zu stärken. In Doha sollten die Industrieländer klare Ankündigungen zur Klimafinanzierung für die Zeit nach 2012 machen und mit der Entwicklung eines Planes zum Aufwuchs dieser Mittel auf die versprochenen 100 Milliarden USD bis 2020 beginnen.

## Im Einzelnen kommt der KRI 2013 zu folgenden Ergebnissen:

### Länder, die in der Periode von 1992-2011 am stärksten betroffen waren:

**Honduras, Myanmar und Nicaragua** wurden als die meistbetroffenen Länder ermittelt. Ihnen folgen **Bangladesh, Haiti und Vietnam**. Tabelle 1 zeigt die zehn meistbetroffenen Länder (absteigend) des vergangenen Jahrzehnts mit ihrer durchschnittlichen, gewichteten Platzierung (KRI-Wert) und die spezifischen Werte in den vier analysierten Indikatoren. Es gibt nur geringfügige Änderungen im Vergleich zu den Analysen des KRI 2012, der Bezug auf die Periode 1991 bis 2010 nahm.

**Tabelle 1: Der langfristige Klima-Risiko-Index (KRI): Ergebnisse (jährlicher Durchschnitt) in den spezifischen Indikatoren in den zehn am meisten betroffenen Ländern (1992-2011).**

KRI 1992-2011 (1991-2010)	Land	KRI-Wert	Todesopfer	Tote pro 100.000 Einwohner	Schäden in Millionen US\$ (KKP <sup>2</sup> )	Schäden pro Einheit BIP in %	Anzahl der Ereignisse (1992-2011 insgesamt)
1 (3)	Honduras	10,83	329,25	4,96	679	2,84	60
2 (2)	Myanmar	11,00	7.137,25	13,79	640	1,41	37
3 (4)	Nicaragua	18,50	160,0	2,82	223	1,89	44
4 (1)	Bangladesch	20,83	824,4	0,58	1.721	1,18	247
5 (5)	Haiti	21,17	301,1	3,43	148	1,08	54
6 (6)	Vietnam	23,67	433,15	0,55	1.741	1,06	214
7 (9)	Nordkorea	26,00	76,65	0,33	3.188	7,64	37
8 (8)	Pakistan	30,50	545,9	0,38	2.183	0,73	141
9 (55)	Thailand	31,17	160,4	0,26	5.413	1,38	182
10 (7)	Dominikanische Republik	31,33	211,6	2,47	185	0,35	49
37 (32)	Deutschland	49,83	476,70	0,58	2.289,96	0,10	502
36 (32)	Schweiz	49,33	60,30	0,82	395,61	0,16	342
57 (53)	Österreich	63,17	29,90	0,37	381,42	0,15	181

Unter den zehn meistbetroffenen Ländern befindet sich kein Industrie- oder Annex-I-Land. Vor allem im Verhältnis betrachtet sind die ärmeren Entwicklungsländer viel stärker betroffen. Diese Ergebnisse zeigen die besondere Verwundbarkeit der armen Länder gegenüber klimatischen Risiken, trotz der Tatsache, dass die absoluten monetären Schäden in den reicheren Ländern wesentlich höher sind. Darüber hinaus muss man anerkennen, dass die betroffenen Entwicklungsländer zu den ärmeren Entwicklungsländern gehören und somit am wenigsten verantwortlich für den Klimawandel sind.

<sup>2</sup> KKP = Kaufkraftparitäten

### Im Jahr 2011 am stärksten betroffene Länder:

**Thailand, Kambodscha und Pakistan** wurden im vergangenen Jahr als die meistbetroffenen Länder identifiziert.<sup>3</sup> Ihnen folgen **El Salvador, Philippinen und Brasilien**. Tabelle 2 zeigt die zehn am stärksten betroffenen Länder (absteigend) mit ihrer durchschnittlichen, gewichteten Platzierung (KRI-Wert) und den spezifischen Ergebnissen in den vier Einzelindikatoren.

**Tabelle 2: Der Klima-Risiko-Index für das Jahr 2011: die zehn am meisten betroffenen Länder**

Ranking 2011 (2010)	Land	KRI-Wert	Todesopfer	Tote pro 100.000 Einwohner	Schäden in Millionen US\$ (KKP)	Schäden pro Einheit BIP in %	Human Development Index <sup>4</sup>
1 (13)	Thailand	2,50	892	1,39	75.474	12,53	103
2 (39)	Kambodscha	7,00	247	1,64	1.049	3,10	139
3 (1)	Pakistan	10,50	585	0,33	5.809	1,19	145
4 (36)	El Salvador	11,83	35	0,59	1.645	3,69	105
5 (14)	Philippinen	11,83	1.659	1,73	1.064	0,27	112
6 (23)	Brasilien	14,33	1.013	0,52	4.717	0,21	84
7 (30)	USA	15,17	844	0,27	74.791	0,50	4
8 (135)	Laos	15,33	43	0,68	218	1,25	138
9 (2)	Guatemala	16,17	72	0,49	553	0,74	131
10 (49)	Sri Lanka	16,50	106	0,52	602	0,52	97
25 (118)	Schweiz	36,33	19	0,01	195,18	0,06	11
46 (46)	Deutschland	47,33	27	0,03	1.642.33	0,05	9
92 (105)	Österreich	77,67	2	0,02	16,12	0,00	19

In Thailand haben die extremen Überschwemmungen in 2011 enorme Schäden und auch viele Todesopfer verursacht. Pakistan war nun zum zweiten Mal in Folge besonders betroffen, ebenfalls durch Überschwemmungen.

**Autoren:** Sven Harmeling und David Eckstein

November 2012

Gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



<sup>3</sup> die vollständige Liste kann im Anhang eingesehen werden.

<sup>4</sup> UNDP, 2011: Human Development Report, <http://hdr.undp.org/en/statistics/hdi/>